

3./X. 1916

Falsche Maßnahmen bei der Eierversorgung.

Es mußte verwunderlich erscheinen, daß gestern mitgeteilt wurde, die „Eiermenge“ sei von einem Ei auf den Kopf und auf die Woche auf zwei Eier in drei Wochen herabgesetzt worden. Einen Grund für diese Maßregel gab die Reichseierstelle, von der die Nachricht stammte, nicht an, sondern man erfuhr nur, daß die Verringerung in Uebereinstimmung mit dem Kriegsernährungsamt angeordnet worden sei. Auch im Magistrat war man völlig überrascht, denn er hatte ja erst kurz vorher — am Donnerstag der vorigen Woche — nach Vereinbarung mit der Reichseierstelle die Zuteilung von einem Ei in der Woche angeordnet, welcher Plan nun schon am ersten Tage seiner Geltung durchkreuzt wurde. Wie wir erfahren, soll es jedoch trotzdem vorläufig bei der Anordnung des Magistrats bleiben; es hiesse ja auch geradezu, die Bevölkerung zum Narren halten, wenn nicht erfüllt werden kann, was durch amtliche Bekanntmachung doch verbürgt worden ist. Es sind sofort Verhandlungen zwischen der Eierabteilung des Magistrats und dem Kriegsernährungsamt des Herrn Batocki eingeleitet worden, durch die ein Innehalten des ersten Verteilungsplanes — also mit einem Ei in der Woche — möglich gemacht werden soll.

Aber noch etwas anderes erfahren wir, was den stärksten Widerspruch hervorrufen muß. Das Umstoßen der Abmachungen mit der Groß-Berliner Eierverteilungsstelle ist nicht etwa durch Eiermangel nötig geworden, sondern es sind Eier genug vorhanden, um es bei dem Plane belassen zu können. Allein der durch die Beschränkung gewonnene Ueberschuß soll dazu verwandt werden, einen sozusagen „eisernen Bestand“ von Eiern für eine etwa eintretende Zeit noch größerer Eierknappheit zu bilden. Für eine solche Zeit der Not sollen die Eier in den Kühlhäusern eingelagert werden. Nun wird uns aber von sachmännischer Seite versichert, daß diese Vorforge jetzt durchaus falsch ist; die zur Verfügung stehenden Eier eignen sich durchaus nicht zum Einlegen, und es besteht die Gefahr, daß der uns jetzt abgeknappste Vorrat in den Kühlhäusern verdirbt, was einen riesigen Schaden verursachen würde.

Hoffentlich gelingt es, das Kriegsernährungsamt von der Verkehrtheit dieses Verfahrens im jetzigen Augenblick zu überzeugen. Wir haben nichts übrig für Maßnahmen, die zwar, zur rechten Zeit unternommen, sehr nützlich sein können, jetzt aber durchaus zweifelhaft sind. E.